

Auf nach St. Gallen!

Autor(en): **Frei, C.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 17

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf nach St. Gallen!

Die Vorbereitungen zur XI. Generalversammlung in St. Gallen sind in bestem Gange, ja wohl gleichsam abgeschlossen. Und diese Vorbereitungen abseits der lb. Freunde an der rührigen Ostmark draußen verdienen heute schon die vollste Anerkennung, den wärmsten Dank. Wie man von da draußen seit Jahren sich in unserem Organe rührig und zeitgemäß hören läßt, ebenso rührig und zeitgemäß berühren den Beobachter die Vorbereitungen unserer Freunde auf die XI. Generalversammlung unseres Vereins. Sie haben zum voraus unsere Anerkennung. —

Das Programm macht einen allerbesten Eindruck. Und gerade der kath. Lehrer wird sich sagen müssen: einen solch ausgeprägten Lehrer-Charakter trug noch keines der bisherigen Festprogramme zur Schau. Und dieser Charakter verrät Einsicht in den leitenden Kreisen unseres Vereins und verrät besten Willen. Es sei nur an die Vorträge der hh. Landes- und Schulinspektor Rusch und Bez.-Rat Spieß erinnert; beide v. Herren treten wahrhaft in zeitgemäßer Weise auf den Plan und widerlegen neuerdings einen unterminierenden Einwurf aus Maulwurfs-Kreisen, als ob man katholischerseits die materielle Seite der Lehrer- und Schulfrage nach Vogel Straußen Art ignoriere. Es ist der sich stets wiederholende Einwurf zwar durch die Tat schon vielfach widerlegt; auch die Haltung des Vereinsorgans hat einen solchen Vorwurf nicht zu befürchten. Aber er „steigt“ einenweg periodisch aus dieser und jener Wetterede auf. Um so erfreulicher berührt es, daß das diesjährige Programm einen so eminent hervorstechenden Lehrer-Charakter an den Tag legt. Wir sehen vorhandene Schattenseiten und gähnende Bedürfnisse nach dieser Seite ein; wir haben den Mut, ihnen ins Auge zu sehen, ihr Dasein zuzugestehn, aber zugleich auch den guten Willen, auf Mittel und Wege zur zeitgemäßen Abhilfe uns zu besinnen. — Das Programm verleugnet auch unseren angestammten grundsätzlichen und wissenschaftlichen Charakter nicht. Wir sind in erster Linie ein katholischer — und zwar ein ausgesprochen kath. — Lehrer- und Schulmänner-Verein. Wir wollen, soweit die Verhältnisse es gestatten, die konfessionelle Schule für jede Konfession mit gleichem Rechte. Wo die Verhältnisse die Mischung der Konfessionen in der Schule bedingen, wollen wir vollen Schutz für die religiöse Anschauung jeder der in der Schule vertretenen Konfessionen und durch jede einzelne Konfession selbst erteilten Religions- und bibl. Geschichts-Unterricht ohne staatlichen Eingriff, also vollste Anwendung des Art. 27 der B. V. Persönlich stehen wir auf

kath. Boden, ohne freilich auch nur im geringsten anderen Konfessionen die Rechte abzuspochen, die wir für uns beanspruchen; was wir als verfassungsmäßiges Recht beanspruchen, das soll innert den Schranken der Sittlichkeit und des Gesetzes jeder Konfession gelten. Wir verlangen volle Glaubens- und Gewissensfreiheit in jeder Schule, selbstverständlich auch für die konfessionelle und in der konfessionellen. Keine Vorrechte für uns Katholiken, aber gleiche Rechte für uns mit jeder anderen Konfession; das war unsere Parole, das bleibt unsere Parole. —

Also auf freudige Zusammenkunft in St. Gallen! Die Artikel der letzten Nummern haben uns für den Besuch begeistert; ein poetischer Mahnruf in heutiger Nummer ergänzt die bisherigen Einladungen würdig. Also hinaus in die Ostmark zahlreich und freudig, — die Tage des Wiedersehens werden schön, lehrreich und anregend. Wir kommen selten zusammen, um so erfolgreicher müssen unsere Zusammenkünfte sich gestalten. Für geistige Vorteile ist bestens gesorgt; sorgen wir dafür, daß auch der Solidaritätsgedanke erstarkt, neuen Antrieb gewinnt und sich in unsern kath. Reihen verallgemeinert. Es gibt für unsere Auffassung keine ost-, keine zentral- und keine westschweizerischen Standesinteressen, wir sind als kath. Lehrer und Schulfreunde interkantonalen Charakters. Es lebe, blühe, wachse und gedeihe der Solidaritätsgedanke in den Kreisen kath. Lehrer und Schulfreunde!
C. Frei.

Sexuelle Jugendaufklärung oder Jugendschutz.

Von hochw. Hrn. Risch, Landes Schulinspektor, Appenzell.

Schlimme Erscheinungen im Volksleben zeitigten in den jüngsten Tagen zwei Bewegungen, die in weitesten Kreisen mit heller Begeisterung aufgenommen wurden. Gestern rief man mit vollem Munde der Kunsterziehung der Jugend; da und dort zieht die holde Muse bereits durch die Pforten des Schultempels und beglückt die staunenden Kinder „groß und klein“ mit ihren Werken, von der großen griechischen Antike bis zu der wunderlichen Sezession. Heute schafft man an einer Sisyphusarbeit, helle Geister wollen eine „neue Moral“ begründen, darum reklamieren sie volle Aufklärung der Jugend in sexuellen Dingen. Das große Wort führen hiebei Aerzte, Hygieniker, Naturforscher; das frechste Wort jedoch — erschrecken Sie nicht — Frauenrechtlerinnen. Die Wichtigkeit der Sache fordert, daß auch der Lehrer, und vor allem der christlich erziehende Lehrer Stellung nehme. Bügelloses und gedanken-